

Tunnel - Trassen - Tempowahn

Grünen-Abgeordneter Winne Hermann über die Verkehrspolitik



Will zügig die Regionalstadtbahnplanung: Winne Hermann. Foto: Pr.

Am Abend nach dem ersten Spatenstich für den Scheibengipfeltunnel präsentierte der Tübinger Bundestagsabgeordnete Winfried Hermann im Haus der Jugend die Leitlinien grüner Verkehrspolitik.

Reutlingen Die Grünen-Bundestagskandidatin Beate Müller-Gemmeke führte in das Thema ein: "Die Verantwortlichen beschäftigen sich mit teuren Großprojekten, die geringe Entlastungen bringen werden, nachweislich effiziente und vergleichsweise kostengünstige Alternativprojekte - wie die Regionalstadtbahn - bleiben in der Planung stecken." Nachhaltigkeit sei kein zentrales Handlungsmotiv in der Verkehrspolitik und "falls die Dietwegtrasse wieder zum Thema wird, dann werden wir Grünen uns dagegen stark machen", so Müller-Gemmeke.

Winfried Hermann, Verkehrsexperte der Grünen-Bundestagsfraktion, zeigte exemplarisch am Scheibengipfeltunnel, dass in der deutschen Verkehrspolitik immer nur von Projekt zu Projekt gedacht werde. Statt eines Bundesverkehrswegeplanes bedürfe es eines Bundesmobilitätsplanes, der den Netzgedanken in den Vordergrund stelle und verschiedene Verkehrsträger, beispielsweise von Straße und Schiene, miteinander verknüpfe. Die Leidtragenden in der Region dieses kurzsichtigen Aktionismus seien die Lichtensteiner, die in Zukunft den Schwarzen Peter, sprich Autolawinen im Echaztal, hätten.

Auch am Beispiel Stuttgart 21 zeigte Hermann, dass immer nur in Großprojekten und nicht in Systemen, wie es übrigens die Schweizer Verkehrsexperten tun, gedacht und gehandelt werde. Stuttgart 21 sei ein "unsinniges und unrentables Großprojekt". Eine "nur in Politikerhirnen vorhandene Verkehrsachse Paris-Budapest" müsse als Sinnstifter erhalten. Dafür blieben die tatsächlichen Verkehrsachsen, die in Deutschland von Nord nach Süd verlaufen, buchstäblich auf der Strecke. Hermann monierte, dass es viel dringenderen Bedarf als Stuttgart 21 gebe. Er führte dabei die Rheinschiene an, die für den Güterverkehr dringend ausgebaut werden müsse, um den Schwerlastverkehr im Vorfeld der in wenigen Jahren fertig gestellten beiden neuen Schweizer Bahnbasistunnel durch die Alpen bereits in Deutschland auf die Schiene bringen zu können.

Weiter bemängelte Hermann, dass bei den Großprojekten die späteren Erhaltungsmaßnahmen völlig unter den Tisch gekehrt würden, diese aber bereits über die Hälfte der Bundesmittel für Baumaßnahmen verschlingen würden. Zudem wäre es sinnvoll, wenige Projekte schnell durchzuziehen, damit die eingesetzten finanziellen Mittel möglichst schnell Wirkung zeigen, anstatt gleichzeitig viele Baustellen aufzumachen, was gerne wie im Fall Scheibengipfeltunnel kurz vor Wahlen geschehe.

Hermann forderte ferner, endlich mit dem Tempowahn aufzuhören. Der Bau von Autobahnen und Hochgeschwindigkeitsbahnstrecken sei ineffizient und verschlinge Unsummen, ohne das Gesamtsystem wesentlich zu beschleunigen. Hermann hat sich für die neue Legislaturperiode vorgenommen, die Regionalstadtbahn Reutlingen-Tübingen zumindest planerisch auf die Schiene zu bringen.